

PELLWORM-SÜDOST



Die Insel
EIN HISTORISCHER
SPAZIERGANG
Pellworm



EXPEDITION
UTHLANDE

Eine Landschaft im Meer
und ihre Menschen

entdecken | teilhaben | genießen



INHALT

Inhalt

Herzlich Willkommen ...oder Moin!	5
Ein Blick zurück Neue Heimat der Friesen Sturmfluten prägen die Küste	6
Heute - Das Ganze sehen Die »Uthlande« und Helgoland	8
Der kleine Knigge für Schutzgebiete	10
Gut vorbereitet losgehen	11
Pellworm - eine junge Insel	12

Route Pellworm-Südost

Ein historischer Spaziergang	16
1 Alter Hafen	18
2 Die Spülkuhle	22
3 Der Wiesenwanderweg	24
4 Das Solarfeld	28
5 Das Gut Seegarden	30
6 Der Kirchenstieg	32
7 Neue Kirche St. Crucis	34
8 Die Meierei	36
9 Die Reihensiedlung Westertilli	38
10 Der Kaideich	40
11 Der Leuchtturm	42
12 Auf der Deichkrone	44
13 Die Liebesallee	46
Schon probiert?	48
Impressum	50
Anreise und Adressen	51

HERZLICH WILLKOMMEN

...ODER MOIN,

WIE MAN BEI UNS
IN NORDFRIESLAND SAGT.

Wir begrüßen Sie herzlich auf Ihrer Entdeckungsreise in die Welt der nordfriesischen Inseln und Halligen, der »Uthlande«, sowie der Insel Helgoland.

Mit unseren Wanderbroschüren wollen wir Sie begleiten, diesen weltweit einzigartigen Lebensraum auf besondere Art und Weise und aus einer anderen – aus unserer – Perspektive kennenzulernen.

Von einheimischen Fachkundigen wurden viele Natur- und Kulturschätze für Sie aufbereitet. Diese bilden die thematischen Stationen, die wir Ihnen in den einzelnen Wanderbroschüren vorstellen möchten.

Insgesamt gibt es 12 Touren, die jeweils in einem Wanderführer präsentiert werden sowie eine Broschüre ohne Wanderrouen. Von der Insel Helgoland über die Halligen bis zur Nordspitze Sylts reicht die Spanne der Entdeckungen.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, Fotografinnen und Fotografen sowie anderen Kunstschaffenden der Inseln und Halligen, die mit ihren Geschichten, Texten, Bildern und Hinweisen einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen dieser Broschüren beigetragen haben.

Wer an der jeweiligen Route mitgewirkt hat, lesen Sie auf den letzten Seiten.

Wir wünschen Ihnen schöne Wandertage mit vielen unvergesslichen Erlebnissen und Eindrücken.

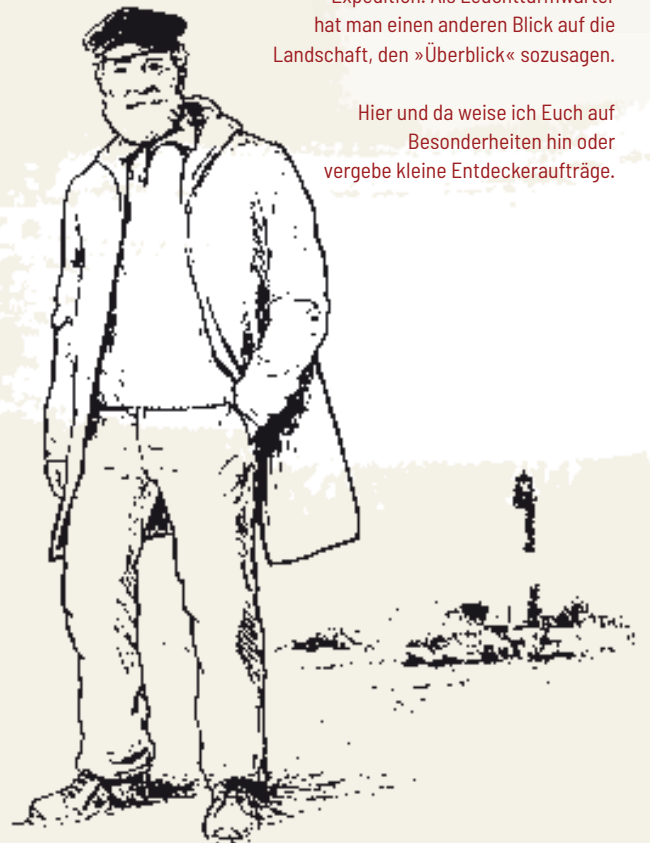
*Manfred Uekermann
Vorsitzender*

*Natalie Eckelt
Geschäftsführerin*

Insel- und Halligkonferenz e.V.

»
Moin ich bin Kuddel, ich begleite Euch auf Eurer kleinen Expedition. Als Leuchtturmwärter hat man einen anderen Blick auf die Landschaft, den »Überblick« sozusagen.

Hier und da weise ich Euch auf Besonderheiten hin oder vergebe kleine Entdeckeraufträge.



**insel
UND HALLIG
KONFERENZ**

Insel- und Halligkonferenz e.V.

In dem 2002 gegründeten Verein engagieren sich die 26 Gemeinden und eine Stadt der nordfriesischen Inseln und Halligen sowie der Insel Helgoland. Wir bearbeiten gemeinsam Themen, um die Region für die Bevölkerung wirtschaftlich und kulturell zu stärken sowie die Identität zu bewahren.



»Landkarte Von dem Alten Nortfriesland Anno 1240« (Johannes Mejer, Husum)
Dort, wo früher blühendes Kulturland lag, erstrecken sich heute ausgedehnte, von Rinnen zerschnittene Wattflächen. Unter den jungen Wattsedimenten vergraben, liegen noch heute vielerorts seltene Reste menschlicher Tätigkeit in diesem, von der See geraubten Lande. Diese Kulturspuren treten an günstig gelegenen Stellen bei Niedrigwasser zutage.

Auf der Karte können Sie in grauer Schattierung die heutigen Umrisse der Landschaft erkennen.

EIN BLICK ZURÜCK

Noch vor ca. 2.000 Jahren verlief die Küstenlinie im Westen viele Kilometer weiter seewärts als heute. Die damalige »Sandstrand-Küste« entstand aus Sandablagerungen der vorletzten Eiszeit, reichte bis Eiderstedt und wurde durch große Wasserläufe (**Priele**) geteilt.

Neue Heimat der Friesen

Das Hinterland östlich dieses »Sandwalls« wurde zur neuen Heimat der Friesen, die seit 800 n. Chr. diese Außenlande (**Uthlande**) besiedelten. Sie kultivierten das sumpfige Niederungsgebiet mit Hilfe von Entwässerungsgräben. Ihre Häuser bauten sie zum Schutz vor dem Meer auf Wohnhügeln, **Warften** genannt.

Sturmfluten prägen die Küste

Immer wieder überspülten Sturmfluten die moorigen Niederungen, zunächst allerdings ohne folgenschwere Auswirkungen. Die **Salzgewinnung** aus Torf seit dem 11./12. Jahrhundert trug dazu bei, die zerstörerische Kraft der Sturmfluten zu verstärken. Durch Abbau von mit Meersalz angereicherten Torfschichten im Untergrund wurde das Land »tiefergelegt«. Die andauernden Überflutungen konnten nun weiter in das Landesinnere eindringen mit teils katastrophalen Folgen.
Erste Grote Mandränke: Am 16. Januar 1362 überspülte die »**Marcellusflut**« die »Uthlande« und riss große Teile mit sich fort. Über 100.000 Menschen kamen um. Die ersten Halligen entstanden.
Zweite Grote Mandränke: Am 11. Oktober 1634 zerstörte die »**Burchardiflut**« auch die hufeisenförmige Großinsel Alt-Nordstrand mit Tausenden von Opfern. Nordfrieslands Küste und die Uthlande erhielten ungefähr die heutige Form.

»Uthlande« ist niederdeutsch oder altdänisch für »Außenlande«, also die dem Festland vorgelagerten Inseln, Halligen und Marschen. Heute ist ein Teil der ehemaligen Uthlande im Meer versunken oder durch Eindeichung und Landgewinnung Teil des Festlands geworden.

Doch einige Inseln und Halligen trotzen bis heute der Nordsee – und genau diese sind Ziel unserer Expedition.

Auf großer Fläche ist es gelungen, dass Menschen und Natur zusammen leben können. Die Natur wird geschützt und gleichzeitig als Wirtschafts- und Lebensraum von den Menschen genutzt (z. B. Tourismus, Fischerei). Hier gilt es, stets eine Balance zu finden.

Sylt

Föhr

Amrum

Oland

Langeneß

Gröde

Hamburger
Hallig

Japsand

Hooge

Nord-
strandisch-
moor

Norderoogsand

Norder-
oog

Pellworm

Nordstrand

Süderoogsand

Süderoog

Südfall


 Helgoland

Die Insel Helgoland, Deutschlands einzige Hochseeinsel, ist ebenfalls Mitglied der Insel- und Halligkonferenz. Helgoland ist ein wichtiger Baustein im Ensemble der Wandererrouten.

HEUTE: DAS GANZE SEHEN

An der Westküste Schleswig-Holsteins begegnen wir zwei ganz unterschiedlichen Kapiteln der Erdgeschichte. Während das **Wattenmeer** mit seiner Insel- und Halligwelt zu den jüngsten Landschaften auf unserer Erde zählt, gehört die Insel **Helgoland** zu den geologischen Oldies. Die Fundamente der Felseninsel wurden im frühen Erdmittelalter vor ca. 260 Millionen Jahren gelegt. Trotz der ganz unterschiedlichen Geburtstage haben beide Landschaften viel gemeinsam.

Es sind die Menschen, ...

...die auf der anderen Seite des Deiches abseits vom Festland leben. Wie die Landschaft wurden auch sie von Meer und Wetter geprägt. Der Kampf gegen den »**Blanken Hans**«, wie die stürmische Nordsee auch voller Respekt genannt wird, aber auch das Leben mit und von der Nordsee sind Teil der Identität und einer ganz besonderen Kultur:
»Hier vertraut man aufeinander und rückt bei Gefahr zusammen, um zur Not auch ohne Hilfe vom Festland allein zurecht zu kommen«.

... und die einzigartige Natur...

des Helgoländer Felswatts sowie des Nationalparks und UNESCO Weltnaturerbes Wattenmeer. Unter dem Einfluss von Ebbe und Flut hat sich hier ein weltweit einmaliger Lebensraum entwickelt, der sich stetig verändert. Mehr als 10.000 Tier- und Pflanzenarten sind hier zuhause und für über 10 Millionen Vögel ist die Watt-Welt ein lebenswichtiger Rastplatz auf ihrem Zug zwischen Brutgebieten und Winterquartieren.



10 Der KLEINE KNIGGE

für Schutzgebiete:

- Alle Schutzgebiete sind mit amtlichen Schildern gekennzeichnet.
- Achten Sie auf informative Tafeln. Sie enthalten Hinweise zum Schutzzweck der Region sowie zu den Tieren und Pflanzen im Gebiet.
- Das Wattenmeer ist eine lebenswichtige Tankstelle für Millionen Zugvögel. Bitte meiden Sie Vogelansammlungen weiträumig. Stören Sie brütende Vögel nicht.
- Im ganzen Schutzgebiet gilt eine generelle Anleinpflcht für Hunde.
- Abstand halten zu rastenden See- hunden, Robben und Seevögeln.
- Das Zelten, Anlegen von Feuerstellen und Verlassen offizieller Wege ist untersagt.
- Bitte nicht in den bewachsenen Dünen »lagern«.
- Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit.
- Keine Möwen füttern.
- Noch eine Bitte: Entnehmen Sie keine Tiere und Pflanzen.
- **Lebenswichtig:** Auf gar keinen Fall sollten Sie auf eigene Faust eine Wattwanderung unternehmen! So harmlos das Wattenmeer bei Ebbe auch aussieht, so schnell kann die Flut Sie überraschen und den idyllischen Naturraum wieder vereinnahmen.



HINWEISE

für den Umgang mit dieser Wanderbroschüre:

An einigen Stellen im Text sind QR Codes eingefügt. Mit einem Smartphone und entsprechendem QR Code Reader gibt es online spannende Zusatzinfos.



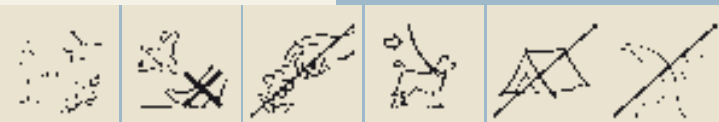
Hier finden Sie eine Übersicht aller Links.

TIPP: In den Tipps am Wegesrand finden Sie Informationen zu Einkehrmöglichkeiten oder Sehenswertem auf Ihrer Route. Der Kartenausschnitt gibt Ihnen einen Überblick über den Teilabschnitt der Route.



→ Folgen Sie dem roten Pfeil...

Eine Beschreibung der Route finden Sie in dem blauen Kasten.



GUT VORBEREITET LOSGEHEN

Unsere detaillierten Wegbeschreibungen und Anleitungen zum »Schätze heben« ermöglichen selbst ungeübten Wandersleuten oder Entdeckerinnen und Entdeckern, den richtigen Weg zu finden.

Doch bevor die Sandalen, Wanderschuhe, Gummistiefel oder Barfüße an den Start gehen, wollen wir Ihnen ein paar wichtige Hinweise für den Weg mitgeben: Schauen Sie sich dazu den »Kleinen Knigge« auf der linken Seite gut an.

Es lohnt sich:

Neben freundlichen Menschen und einer besonderen Kultur werden Sie stets dem Meer nahe sein und nicht selten auf ehemaligem Meeresgrund wandern. Auch Seevögel und Salzwiesen gehören zu Ihren Begleitern, ebenso die frische Brise Meeresluft und das Klima mit Heilbad-Qualität. Wenn sich hier und dort noch die Entdeckung einer regionalen Spezialität hinzu gesellt, wird aus der Wanderung schnell ein erholsamer Spaziergang mit Langzeitwirkung.

Nehmen Sie sich ruhig einen halben oder ganzen Tag Zeit, um entspannt und mit der einen oder anderen Verschnaufpause die Route zu erwandern. Eine kurze Beschreibung der Route finden Sie auf der Rückseite der Broschüre. Am Wegesrand sind einige Einkehrmöglichkeiten, man sollte sich aber vorab über die Öffnungszeiten erkundigen. Ausreichend Wasser gehört in jedes Gepäck. Kleine Mahlzeiten im Rucksack, am besten aus frischen regionalen Produkten, ermöglichen ein Picknick draußen in der freien Natur – oft ein sehr schöner Moment. Bänke und Rastplätze laden dazu ein.

» Rüm Hart
– Klaar Riming «

(Weites Herz – klarer Horizont)



Das Kirchspiel Rungholt lag als Zentrum der »Edomsharde« östlich der Pellwormharde. Harden waren die damaligen Verwaltungsbezirke. Die Edomsharde gehört zu den verlorenen Gebieten der Flut von 1362. Noch heute findet man rund um die zu Pellworm gehörige Hallig Südfall Siedlungsspuren aus dieser Zeit.

Die Insel Pellworm

DIE INSEL PELLWORM

... vom Meer geprägt

Von den gewaltigen Veränderungen zeugt auch die »Alte Kirche St. Salvator«, die heute am Inselrand liegt. In der Zeit ihrer Gründung um 1095 lag sie in der Mitte einer großen Gemeinde, zu der auch die Halligen im Norden und Westen gehörten.



eine junge Insel

Bruchstück der Insel »Alt-Nortstrand«

Die Insel Pellworm unterlag in ihrer Geschichte stetiger Veränderung. Vor Ende des 11. Jahrhunderts gehörte das Gebiet zu einer großen Ebene, bis 1634 zur fast 100 km² großen Insel Strand. Große »Mandränken«, also Sturmfluten, rissen immer wieder Teile hinweg und nur der seit 900 Jahren betriebene Deichbau erlaubt unser Überleben im Wattenmeer.

Die Insel in ihrer jetzigen Form existiert erst seit 1939!

Ein Überbleibsel solcher Meereseinbrüche der großen Sturmfluten ist das »Waldhusentief«, ein flacher Binnensee mit durchschnittlich 1 m Tiefe. Von dort schlängelt sich der »Beekstrom«, der einen Großteil der Inselentwässerung besorgt, bis zum Hafen im Osten.

Die **Nordermühle** stammt in ihrer heutigen Form von 1777. Im Bereich Pellworms hat es zeitweise bis zu 12 Windmühlen gegeben. Diese waren überwiegend kleinere Bockmühlen, deren ganzer Körper in den Wind gedreht werden musste.

Die großen Sturmfluten haben gerade solche technischen Wunderwerke ihrer Zeit zerstört.



A

WIE EIN GROSSES SCHIFF...

Schiff...

... liegt die Marschinsel im Wattenmeer

Statt Planken schützen über 8 Meter hohe Deiche ringsum das Land, das einen Meter unter dem Meeresspiegel liegt.

Die Seedeiche, die im Laufe des 20. Jahrhunderts bis zu drei Mal erhöht wurden, führen zu einem besonderen Effekt. Das Regenwasser der Insel kann diese »Salatschüssel« nicht ungehindert verlassen. Nur bei niedrigen Wasserständen während der Ebbe läuft das Binnenwasser durch eine selbsttätige Schleuse in den Hafen im Osten ab. Dieser Hafen war bis 1992 alleiniger Anschluss des Inselverkehrs an das Festland.

Überall kann man entdecken, was Pellworm besonders macht: An der Nordermühle kann man erkennen, wie sehr der Deich seit 1634 erhöht worden ist – die Mühle stand einmal auf der Deichkrone!



Das Salz treibt bunte Blüten

Da das Grundwasser unter Pellworm stark salzhaltig ist und in diesen Gewässern mit dem Oberflächenwasser in Verbindung steht, wachsen an deren Ufern auch Pflanzen, wie man sie sonst nur außendeichs auf den Salzwiesen findet.

Diese Grundwassersituation und die damit verbundene »Wassersnoth« bildete eine wesentliche Grundlage für den Warftenbau: Eine Warft ist nicht nur Anhebung des Bauplatzes für die Pellwormer Höfe, sie erlaubt auch das Anlegen von Trinkwasserspeichern. Einen »Fething«, einen Vieh-Tränkteich, kann man auf der Tammwarft noch erleben.



EIN HISTORISCHER SPAZIERGANG

Die grüne Perle im Wattenmeer

Eine Marscheninsel

Das fruchtbare, ehemals vom Meer angeschwemmte Land liegt teilweise unter dem Meeresspiegel (ca. 1 m) und muss gegen die See durch Deiche ringsum verteidigt werden.

Ein kurzer Vorgeschmack

Vom Besiedlungszentrum der Insel starten wir in westliche Richtung, folgen dem Weg und Einfluss des Wassers bis zum Ausblick in die Zukunft. Nach Abbiegen in südlicher Richtung tauchen wir in die Vergangenheit ein, bis wir schließlich zurück am Deich den Leuchtturm hinter uns lassen und den Rundweg in der Liebesallee beenden.

Neugierig geworden? Auf geht's!

Pellworm-Südost

Länge der Route: ca. 8 km, Rundgang

Beschaffenheit der Wege:
Die Route weist sowohl geteerte Abschnitte als auch Gras-, Platten- oder Schotterstrecken auf.

2 km

Startpunkt und Endpunkt:
Alter Hafen Pellworm

- 1 Alter Hafen
- 2 Die Spülkuhle
- 3 Der Wiesenwanderweg
- 4 Das Solarfeld
- 5 Das Gut Seegarden
- 6 Der Kirchenstieg
- 7 Neue Kirche St. Crucis
- 8 Die Meierei
- 9 Die Reihensiedlung Westertilli
- 10 Der Kaideich
- 11 Der Leuchtturm
- 12 Auf der Deichkrone
- 13 Die Liebesallee





Los geht's

➔ Wir beginnen unsere Wanderung im Osten der Insel, am Alten Hafen - direkt an der Bushaltestelle.

Dort kommen auch die Tages-touristen an, die mit dem Bus vom **Tiefwasseranleger** nach Pellworm fahren. Hier schauen wir uns erst einmal um und gehen links um den Hafen herum.

TIPP: Rund um den Hafen gibt es den **Hafen-Wanderweg**. **1** Im »Nationalparkhaus« der »Schutzstation Wattenmeer e. V.« **2** finden Sie zahlreiche Informationen über die faszinierende Welt des Wattenmeeres. Von dort aus werden auch Wanderungen zur Erkundung dieser einmaligen Naturwelt angeboten! Im ehemaligen »Dampferschuppen« **3** an der Hafennordseite können Sie in einer liebevoll gestalteten Ausstellung viel über die Seefahrtsgeschichte Pellworms erfahren!

STATION 1

ALTER HAFEN

Der Pellwormer Hafen dient seit Jahrhunderten als Verbindung zu den Festlandsküsten Nordfrieslands und zu den großen Hafenstädten der Nordsee.

Der frühere Reichtum der Insel beruhte auf dem Export hochwertiger Lebensmittel. Wertvolle Güter waren Mastvieh, Getreide und andere Ackerfrüchte. Bis vor wenigen Jahrzehnten war die Landwirtschaft der Haupt-Wirtschaftsfaktor Pellworms.

Eine Krabben Hochburg

Die gewerbsmäßige Fischerei mit Kuttern kam erst Ende des 19. Jh. auf und bildet heute einen wichtigen Wirtschaftsfaktor der Insel. Keine nordfriesische Insel hat so viele Krabbenkutter im Hafen, die von März bis November auf Krabbenfang gehen, wie Pellworm. 2018 waren es noch sechs Schiffe. Auf Amrum und Föhr zusammen gibt es nur noch drei.

Guckt Euch das mal an: Besondere Sturmfluthöhen, die der Pellwormer Hafen erlebt hat, sind an einer Markierungsskala am Pegelhäuschen **4** am Kopfende des Hafens abzulesen. Man kann erkennen, dass die Höhe der Sturmfluten in den letzten Jahren gestiegen ist.



Der Hafen um 1866, gesehen von der Warft des »Hafenpubs«.



A

INFO:

Bis zum Bau des **Tiefwasseranlegers** 1993 wurde der Fahrplan der Fähren von den Gezeiten bestimmt.



B



Ankunft des Dampfers in den 1950er Jahren

C

Auf Pellworm ist eine Reihe von Fischkuttern stationiert. Schwerpunkt ist der »Krabbenfang«. Manchmal fischen sie auch typische Wattenmeerfische. Diese können Sie dann in den örtlichen Restaurants genießen.



D



→ Gehen Sie an der Südostecke des **Hafenbeckens** gegenüber dem Restaurant »Nordseeblick« über die Deichtreppe zur **Spülkuhle**.

→ ALTER HAFEN

Hin und weg mit den Gezeiten

Der Hafen und die natürlichen Wasserläufe im Watt, **Priele** genannt, sind tideabhängig, das heißt, von Ebbe und Flut bestimmt. So ist die Verbindung bei Ebbe zum großen Meeresarm »**Norderhever**« gekappt. Deshalb können Schiffe nur bei ausreichendem Wasserstand in den Alten Hafen einlaufen. Damit ist die Insel zu bestimmten Tageszeiten von ihrer Festlandsverbindung abgeschnitten.

Eine tiefe Verbindung

Bis 1993 fuhren die regelmäßigen Verbindungsdampfer nach täglich wechselndem Fahrplan in den Hafen. Erst der Bau des ca. 1 km außerhalb liegenden Tiefwasseranlegers erlaubte einen fast unabhängigen Verkehr nach Nordstrand.

Beliebter Ankerplatz

Der Pellwormer Hafen ist auch bei Seglerinnen und Seglern sowie Sportbootfahrenden beliebt. Nicht nur die einheimischen Freizeitkapitäne – Frauen wie Männer – haben hier von Frühjahr bis Herbst zahlreiche Boote im Yachthafen am Südostende liegen, auch auswärtige Skipper laufen Pellworm gerne an und genießen die Gastlichkeit der Insel.

Im Zentrum des Geschehens

Rund um den Hafen liegt der Siedlungsschwerpunkt der Insel. Diverse Einkaufsmöglichkeiten finden sich nördlich in **Tammensiel**, dem Hauptort Pellworms. Im Süden schließen sich der Kurbereich und der Ortsteil **Ostersiel** an. Hier liegen die Inselverwaltung, medizinische Einrichtungen und Kureinrichtungen sowie zahlreiche Ferienappartements.

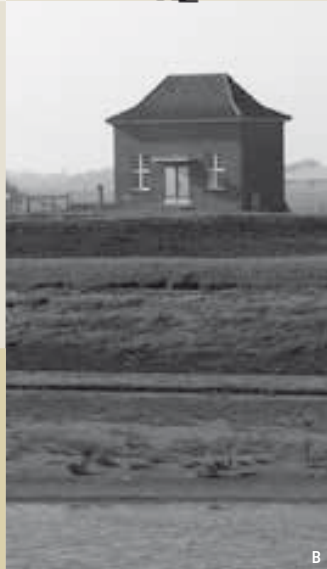




Ein **Siel** ist ein Wasserdurchlass in einem Seedeich. Wenn der Wasserstand auf der Seeseite höher ist, schließen sich die Tore. Ist das Wasser auf der Binnenseite höher, drückt es die Tore auf. So kann das Wasser in die See ablaufen.



Ein Siel ist ein **Ventil** und wirkt nur bei ablaufendem Wasser. Deshalb hat man schon früh ein Zwischenbecken angelegt, das gegen die Binnenzuleitungen ebenfalls mit Sielen verschlossen war. Um die Entwässerung in dieses Speicherbecken zu beschleunigen, wurde um 1950 das Pumpenhaus mit mehreren von Motoren angetriebenen Pumpen gebaut.



TIPP: In dem Gebäude des **Kur- und Tourismus-Services** 1 südlich der Spülkuhle finden Sie im Obergeschoss das **Inselmuseum**: Hier wird die Geschichte Pellworms anschaulich vermittelt. Der Eintritt ist frei, wir freuen uns jedoch über Spenden.



→ Unser Weg führt uns an der Südseite der Spülkuhle hinter das Amtsgebäude, weiter über eine Brücke bis zur Südwestecke des Speicherbeckens. Hier biegen wir rechts in den **Wiesen-Wanderweg** ein.

EIN SPEICHERBECKEN FÜR DAS GANZE REGENWASSER

Die Spülkuhle

DIE SPÜLKUHLE

Nach außen ein Segen, nach innen ...?

Der 8 m hohe lückenlose Seedeich – einzigartig unter den nordfriesischen Inseln – schützt Pellworms Flächen vor der Überflutung. Was aber passiert mit dem Regenwasser, das sich im Inselinneren sammelt? Dies kann nur bei niedrigem Seewasserstand ins Meer entlassen werden. Deshalb leiten zahlreiche Gräben das Wasser zu einem Pumpwerk in Hafennähe an der Nordwestecke der Spülkuhle. Von dort wird das Wasser in das Speicherbecken, die Spülkuhle, gepumpt und durch eine automatische Schleuse in den Hafen entlassen. Manchmal hält man das Wasser zurück, bis der Hafen fast völlig leer ist und spült mit dem Binnenwasser den Hafenschlick ins offene Meer.

Alles Wasser zum Hafen hin

Pellworm weist ein geringes Gefälle von den Außenkögen bis in den Großen Koog im Bereich des Hafens auf. Schon im Mittelalter gab es hier eine Schleuse, »**Tammes Siel**«, die dem Ortsteil Tammensiel seinen Namen gab. Alle Gräben der Insel und auch die alten natürlichen Binnenriele bilden ein sorgfältig gepflegtes Entwässerungssystem, das auf den Deichdurchlass am Hafen ausgerichtet ist.

Ohne Deich und Siele würden wir hier auf Pellworm ziemlich nasse Füße bekommen – entweder »salzige« oder eher »süße«.





Binnenpriel im Südwesten Pellworms

Einzelne Tränkkühen in den »Fennen«, den grabenumsäumten Viehweiden, oder Gehölze am Wegesrand sind wichtige Trittsteine für die Ausbreitung von Amphibien und Insekten. Hier kann man im Kleinen entdecken, wie eng verwoben die Naturbedingungen unserer Umwelt sind.



B



TIPP: Der »Verein für Naturschutz und Landschaftspflege Mittleres Nordfriesland«, eine örtliche Naturschutzinitiative, hat verschiedene Tafeln zur Tier- und Pflanzenwelt Pellworms an diesem Weg aufgestellt.

Nehmen Sie sich die Zeit, diese Tafeln gebührend zu studieren. Viele Dinge sieht man erst, wenn man die nötigen Informationen hat.

Heidelibelle (B) und **Säbelschnäbler (C)**

→ Am Ende des **Wiesen-Wanderweg** gelangen Sie beim Solarcafé und dem Infozentrum aufs **Solarfeld**.



DER WIESENWANDERWEG

Der Wiesenwanderweg wurde 1999 angelegt, um Wandernden die Naturaspekte Pellworms erlebbar zu machen. Er führt durch landwirtschaftlich genutzte Gebiete der Insel zum Solarfeld. Gleichzeitig verläuft er teilweise am »Beekstrom« entlang, dem größten Binnenpriel der Insel. Dieser dient der Inselentwässerung, ist also ein Süß-Gewässer. Nicht ganz, da das Grundwasser Salzwasser ist und dicht unter der Oberfläche steht, findet ein reger Wasser- beziehungsweise Salz-Austausch statt. Tiefliegende Uferbereiche zeigen mitten im Inselinneren Lebensräume, wie man sie sonst nur außendeichs unter direktem Meereseinfluss findet.

Der Natur auf der Spur

Die Wiesen und Felder werden von zahlreichen Vogelarten und Insekten genutzt. Auf den tief gelegenen Flächen direkt am Beekstrom findet man Salzwiesenpflanzen und Flutrasenflächen. Das sind Wiesen, die mal überflutet werden und mal trocken fallen. Hier wird deutlich, dass die scheinbar minimalen Höhenunterschiede dieses »Platten Landes« zu völlig verschiedenen Biotopen führen. Der Naturschutz muss sich deshalb mit oft winzigen Flächen befassen.

Weißt Du, wie der Halligflieger blüht, und warum wir ihn in der Inselmitte finden und nicht nur vor dem Deich? Findest Du weitere Pflanzen oder Tiere, die normalerweise auf der Salzwiese im Watt zuhause sind?







Das ab 1981 gebaute Solarfeld umfasste eine Leistung von zunächst 300 kW. Die erste Generation der Platten wurde so aufgeständert, dass Schafe darunter weiden konnten und damit die Geländepflege gewährleistet war. In den 1990er Jahren wurde das Solarfeld auf das Doppelte erweitert. Heute kann es über 700 kW erzeugen. Die verschiedenen Generationen der Solarpaneele sind auf dem Weg vom Infozentrum zur Straße zu besichtigen.

Windräder zur Erprobung auf dem Testgelände.

Weitere Energieprojekte auf der Insel finden Sie hier.



→ Verlassen Sie das **Solarfeld** an den Instrumenten der Pellwormer Wetterstation, den ausgestellten historischen Paneelen und der Pellwormer Kläranlage vorbei in Richtung Westen. Wenn Sie die Straße »In de See« erreichen, wenden Sie sich nach links. Nachdem Sie ein Anwesen auf der rechten Seite und eine Ferkelmastanlage links passiert haben, erreichen Sie die Querstraße »Seegarden« (links) und den Plattenweg in Richtung »Neue Kirche« (rechts).

DAS SOLARFELD

Der heutige Ruf Pellworms als Vorzeiginsel für die Nutzung von regenerativer Energie hat eine Vorgeschichte: 1978 kaufte die Gemeinde ein Terrain an, um es für Windkraftversuche zur Verfügung zu stellen. 1980 und 81 wurden verschiedene Klein-Windanlagen getestet. Ab 1981 nutzte man das Feld für die Erprobung von Photovoltaikanlagen. Mehrere Generationen Solarpaneele wurden hier getestet, ebenso die Kosten für Abbau und Recycling. Gleichzeitig diente der erzeugte Strom über ein Batteriesystem zur Versorgung des Pellwormer Kurzentrums.

Vorreiter der Einspeisung und Speicherung

Nach dem Ende der Lebenszeit dieser Batterien wurde die Umwandlung in Netzstrom und die allgemeine Einspeisung erprobt. Bis heute liefert das Solarkraftwerk einen Teil des örtlich verbrauchten Netzstromes.

In dem heutigen Schalt- und Ausstellungsgebäude befanden sich Akkumulatoren, die der Zwischenspeicherung des Stromes dienten. Von dort ging eine Stromtrasse zum Kurzentrum südlich der Spülkuhle, das so mit Strom versorgt wurde.

Nach der Erprobungsphase und der Übergabe in die Obhut des regionalen Stromerzeugers dient die Anlage heute weiter zur Erprobung von Stromspeicherungsverfahren mit verschiedenen Batterietechniken sowie »Smart Grid«, dem intelligenten Netz.

Aus heutiger Sicht undenkbar:
Der ursprüngliche Windkraftversuch sollte zeigen, dass regenerative Energien keine Alternative zum damals massiv propagierten Atomstrom seien.



Der Hof Seegarden aus der Luft von Südosten.

Im Jahre 1837, nachdem mehrere Besitzer des Gutes Konkurs anmelden mussten, wurde auch die eigene Gerichtsbarkeit des Gutes aufgehoben. Damit wurde die Hofstelle als normaler Bauernhof in der Gemeinde Pellworm behandelt. 1961 wurde der Hof abgebrochen und an seine Stelle der neue moderne Hof erbaut. Bei den Abbrucharbeiten kamen bemalte Deckenbalken zum Vorschein, welche die These einer hofeigenen Kapelle aus dem Mittelalter stützten.



→ Biegen Sie rechts ein in den Plattenweg in Richtung »Neue Kirche«.

Das Gut Seegarden DAS GUT SEE GARDEN

Aus der Zeit vor den großen Fluten

Nördlich der Straße Seegarden liegt auf einer großen Warft der Hof »Seegarden«. Dieser Hofplatz liegt an der Stelle eines ehemaligen adligen Gutes. Obwohl in den Marschen der Adel keinen hervorgehobenen Stand bildete und es Adligen zeitweise sogar verboten war, in Marschgebieten Land zu erwerben, waren auf Alt-Nordstrand zwei Höfe besonders hervorgehoben: Einer lag in Morsum im Bereich des heutigen Nordstrands, der andere war eben Seegarden. Diese Höfe waren Dienstsitze der meist adligen »Staller«, der landesherrlichen Oberbeamten vor Ort. Den Stallern oblag die Leitung der Verwaltung und der Gerichte.

Amtssitz des obersten Beamten

Für Seegarden lässt sich spätestens seit dem 15. Jh. die Besitzfolge nachweisen. In seiner Funktion als Amtssitz des Stallers gehörte der Hof jedoch nicht zur »Landschaft Pellworm«, der Vorgängerin der heutigen Gemeinde Pellworm. Er und die dem Hof zugehörigen abhängigen Bauern und Tagelöhner wurden in Volkszählungen extra erfasst, ihre Steuern und Abgaben getrennt erhoben. Der Hof hatte eine eigene Gerichtsbarkeit. Die Untergebenen wohnten am »Junkersmitteldeich«. Der Hof wurde daher auch Junkerhof genannt.

Finden wir heute noch Spuren aus der Zeit der Staller?

Ein »Stock« auf Hallig Hooge; ähnlich sahen diese kleinen Brücken im Verlauf der Fußsteige auch auf Pellworm aus.



A

Zum Teil ging man auch über die Fennen, die grabenumsäumten Wiesenstücke. Kam man dann an einen der Gräben, so blieb nichts anderes, als diesen zu überspringen. Da die Gräben oft weit und tief und mit Wasser gefüllt waren, bediente man sich eines speziellen Hilfsmittels, des »Klootstocks«. Hiermit schwang man sich in gekanntem Sprung wie ein Stabhochspringer über den Graben. Wehe, wenn der Anlauf zu kurz, das Einstecken des Klootstockes falsch platziert war... Noch heute nutzen die Jagdgehilfen bei Treibjagden diese Methode, wenn sie dem Wild nachsetzen und dabei über die Gräben springen müssen.



B

Der Nordermitteldeich von der Nordermühle in Richtung der zweiten dort stehenden Mühle gesehen, die 1867 zum Westertilli umzog. Im Vordergrund kein frisch gepflügter Acker, sondern der Fahrweg.



C

→ Am Ende des **Plattenweges** biegen Sie rechts ein zu einem Abstecher in Richtung »**Neue Kirche**«. Falls Sie diesen Abstecher überspringen wollen, gehen Sie nach links in Richtung Süden zur **Meierei**.



5

7

6

8

Neue Kirche

Meierei

DER KIRCHENSTIEG

Wo Kinder auf dem Stock gehen

Bevor die Zentralschule an der Ecke Waldhusen Schulstraße soweit ausgebaut war, dass alle Pellwormer Schulkinder diese besuchen konnten, war die Insel mit einem Netz aus Fußsteigen überzogen. Sie dienten dazu, die bis zu fünf kleinen Schulen, aber auch die zwei Kirchen, erreichen zu können, ohne die oft unbefestigten und nassen Straßen auf den Mitteldeichen nutzen zu müssen. Diese Fußsteige waren oft mit einer querliegenden Lage Backsteinen gepflastert oder mit Muschelschalen bestreut und sehr schmal. Zur Überquerung der zahlreichen Gräben gab es kleine einfache Brücken, die oft nur aus einem Brett und einem einseitigen provisorischen Geländer bestanden und »Stock« hießen.

Gepflügter Acker oder Weg?

Die Wege auf Pellworm stellten über Jahrhunderte ein großes Problem dar: In den Marschen mit ihren schweren, lehmigen Kleiböden waren diese nach Niederschlägen schwer und klebrig und trockneten nur sehr langsam ab. Also nutzte man zum Transport mit Wagen die erhöhten Mitteldeiche, die dadurch stark zerfahren wurden. Bis zu fünf Monate im Jahr waren diese Fahrwege oft gar nicht benutzbar, weil die schweren Ackerwagen sich in der aufgeweichten Kleie festfahren.

Daher nutzte man die Schul- und Kirchenstiege, die meist recht gut gepflegt waren. Waren wurden dann getragen oder auf hölzernen Schubkarren befördert.



Stabhochsprung auf nordfriesische Art. Probier es mal...



→ Wenn Sie die Wanderung um ein weiteres Highlight der Inselkultur und eine Streckenverlängerung von knapp 1 km erweitern wollen, biegen Sie am Ende des **Plattenweges** nach rechts in Richtung Norden ab. Am **Liliencronweg** liegen dann links und rechts große Höfe, die ihre Haustüren nicht zur Straße, sondern nach Süden hin ausgerichtet haben. Die älteren Pellwormer Häuser hatten möglichst alle die Breitseite ihres Wohnteils nach Süden ausgerichtet, um die wichtigsten Räume dem Licht und der Wärme der Sonne zuwenden zu können.

TIPP: Gegenüber dem Ende des Plattenweges, Liliencronweg 6, liegt die Töpferei von Sonja Peterssen, genannt **»De Töpferstuv«**. Hier können Sie örtliches Kunsthandwerk erleben und erwerben.



→ Gehen Sie vom **Plattenweg** nach Süden in Richtung des **Funk-Sendemastes**. Davor liegt links die **Meierei**.

Pastorat, das heutige **Anton-Heimreich-Haus** und die **Neue Kirche St. Crucis**, noch ohne die Westfassade von 1867. Dieses Foto gehört zu einer Bilderserie, die im Oktober 1866 aufgenommen wurde und die ältesten Fotos Pellworms umfasst.

EXKURS

NEUE KIRCHE ST. CRUCIS

Mit dem Vieh unter einem Dach

Nach dem Abbiegen liegt etwa 400 m auf der rechten Seite auf einer Warft das »Anton-Heimreich-Haus«, das historische Gemeindehaus und frühere Pastorat der Neuen Kirche. Das Gebäude aus dem 18. Jh. zeigt die typische Aufteilung in Wohn- und Stallteil, denn auch die Pastoren hielten Vieh und betrieben nebenbei Landwirtschaft, um ihre Versorgung sicher zu stellen.

Gehen Sie den Zuweg zum Haus hinein, bleiben aber am Fuß der Warft. Dann erreichen Sie den parkähnlichen Friedhof der Neuen Kirche, der mit seinen Familienbegräbnissen ein kurzes Verweilen lohnt.

Über 400 Jahre alt und trotzdem neu

Die Neue Kirche St. Crucis wurde 1623 an dieser Stelle neu errichtet als Nachfolgerin der Hauskapelle des Staller-gutes Seegarden. Anfänglich bildete sie keine eigene Kirchengemeinde, da die Alte Kirche St. Salvator im Westen der Insel die Hauptkirche Pellworms war. Die Neue Kirche ist ein typischer Saalbau des Barock, ausgestattet mit zahlreichen, zum Teil älteren Einrichtungsstücken untergegangener Kirchen der Umgebung Pellworms. Der Altar stammt z. B. aus der benachbarten Kirche zu Ilgroff und ist von etwa 1510. 1867, nach der Einverleibung Schleswig-Holsteins durch die Preußen, spendierten diese der damals recht maroden Kirche eine neogotische Westfassade mit Uhr und Stundenglocke. Erst danach erhielt die Kirche ihre kleine romantische Orgel zur Begleitung des Gemeinde-gesangs. Die Stifter der Orgel stehen auf dem Balken über dem Instrument.



A Milchfuhrwerk



B

Die Meierei in den ersten Jahren nach 1906

TIPP: Besuchen Sie die **Meierei**. Regelmäßig werden Tage der offenen Tür mit Führung, Erklärung der Produktion und Käseverkostung angeboten. **Termine in »Pellworm heute«**



→ Gehen Sie von der **Meierei** weiter bis zum Ende des **Liliencronweges** und biegen Sie nach rechts in die Straße **Westertilli** ein. Hier müssen Sie vorsichtig sein. Bis zum Abgang des oberen Schotterweges am Westertilli unmittelbar vor den Häusern teilen sich Autos, Radfahrer und Fußgänger die Straße. Nutzen Sie am Westertilli den oberen Schotterweg, der neben dem Haus Julia beginnt.

Die Meierei DIE MEIEREI

Wie ein Gebäude die Insel verändert

Die Pellwormer Meierei wurde 1903/4 erbaut und nahm 1904 im Privatbesitz ihren Betrieb auf. Fast unmittelbar nach ihrer Betriebsaufnahme gründete sich eine Lieferantenvereinigung, die die Erzeugerpreise mit dem jeweiligen Meieristen aushandelte. Durch den neuen Absatzweg für Rohmilch änderte sich die bäuerliche Wirtschaftsweise auf der Insel und damit das Landschaftsbild: Waren bis etwa 1900 gut zwei Drittel der Flächen gepflügt und dienten dem Pflanzenanbau, so kehrte sich das Verhältnis nach 1904 um: 2/3 der Flächen waren nun Viehweiden.

Eine Milchstraße bis in den Mittleren Osten

Nach Einbau einer Dampfmaschine (1906) verarbeitete die Meierei Jahrzehnte lang sämtliche Rohmilch der Insel zu Fertigprodukten und verschaffte der Landwirtschaft so einen sicheren Absatzmarkt. Als die Meierei in den 1970er Jahren ein Zweigbetrieb der Meierei in Oldenburg wurde, entwickelte sie eine Technik, aus Kuhmilch einen Feta-ähnlichen Käse zu bereiten. Es wurden Absatzmärkte bis in den arabischen Raum erschlossen. Regelmäßig kamen mehrmals pro Woche Groß-LKW der sowjetischen Staatsspedition nach Pellworm, um tonnenweise Käse in den mittleren Osten zu transportieren.

Pellwormer Biokäse

Mit dem ersten Golfkrieg des Iraks gegen den Iran brach der Absatz in kurzer Zeit zusammen. Zeitweise war die Meierei nur noch Milchsammelstelle. Seit 2016 hat die Familie Koll, die in Ostenfeld ebenfalls eine Meierei betreibt, die Pellwormer Meierei übernommen und sie zu einer Käserei umgewandelt. Die verschiedenen Käseprodukte werden bei den Pellwormer Kaufleuten und zahlreichen Läden auf dem Festland angeboten. Außerdem gibt es Führungen und Vor-Ort-Verkauf.



Hier wohnt kein Feldherr

Der Straßennamen »Westertilli«, Teil des Straßenzuges »Ostertilli – Westertilli«, hat nichts mit dem gleichnamigen Feldherren des Dreißigjährigen Krieges zu tun. Tilli ist, wie bei vielen Pellwormer Namen, die Verschleifung eines Begriffes, der wohl ursprünglich »Telldamm« gelautet hat. Ein solcher Damm oder Weg war in feuchtem, morastigen Gelände mit Knüppeln gepflastert und verhinderte so das Einsinken von Wagen beim Transport schwerer Güter.

Die historische Reihensiedlung, auf der Krone des historischen Mitteldeiches gelegen, ist ein für Pellworm typisches Beispiel der Häuser der »kleinen Leute«.

TIPP: Das Restaurant »**Unter den Linden**« ermöglicht eine Rast am Wanderweg. An manchen Abenden bietet es mit dem »Pellwormer Buffet« besondere regionale Hausmannskost an, die bei den Insulanern auch an Feiertagen und zu festlichen Anlässen »auf den Tisch« kommt.

→ Gehen Sie am Ende des Fahrweges auf der **Deichkrone** über die Kreuzung in die gegenüberliegende Straße **Kaideich**.



DIE REIHENSIEDLUNG WESTERTILLI

Wie eine Warft in Reihe

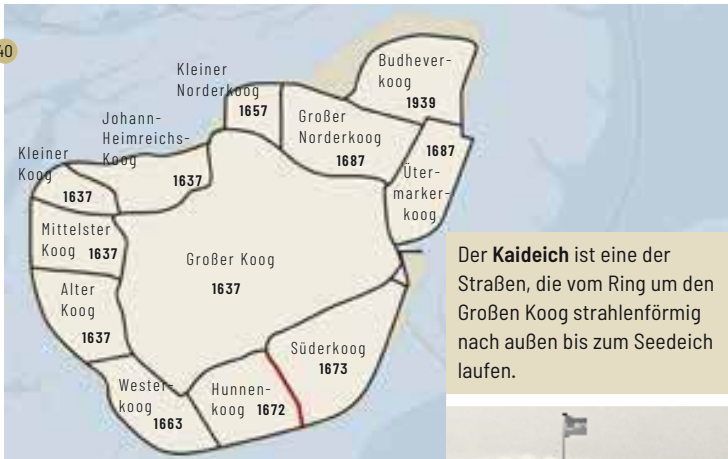
Während es sich wohlhabende Bauern bei der Anlage ihrer Höfe erlauben konnten, eigene Warften aufzuwerfen, mussten die ärmeren Leute die Deiche nutzen, um ihren Häusern eine erhöhte Wohnlage zu geben. Da die Grundstücke begehrt und deshalb klein waren, wurden die kleinen Häuser oft in geschlossenen Reihen erstellt. Die durchweg reetgedeckten Katen wurden so häufig ein Raub der Flammen.

Brandgefährlich

Die Häuser auf der Deichkrone geben Aufschluss über die Bauweisen der letzten Jahrhunderte. Die Eingangstüren zum Beispiel lagen bei den Reihenhäuschen oft seitlich im Giebel. Lagen sie an der Straße, wurde über ihnen ein Zwerggiebel oder eine Aufwölbung in der Dachkante mit einer Giebelluke eingebracht. All das diente dazu, dass der Eingang bei Dachbränden nicht durch herabrutschendes Reet versperrt wurde. Feuer waren und sind bis heute ein großes Risiko bei Reetdachhäusern. Selbst mit modernen Mitteln können bei Bränden die Häuser nicht mehr gerettet werden. Man versucht, die Habe zu bergen und ein Übergreifen auf Nachbarhäuser zu verhindern.

Schaut Euch die Häuser auf der Deichkrone an:
Wie unterschiedlich die Bauweisen in den letzten Jahrhunderten waren!

Auch die Fenster!
Ursprünglich waren diese oft klein. Ihre kleinteiligen Scheiben saßen in Sprossen und die Flügel gingen nach außen auf. So drückte bei starken Winden der Flügel fest in den Rahmen und das Fenster blieb weitgehend dicht.



Der **Kaideich** ist eine der Straßen, die vom Ring um den Großen Koog strahlenförmig nach außen bis zum Seedeich laufen.



Das **Süderkoogstief**, der Rest eines eingedeichten Meereseinbruches.



Am Ende des Kaideichs auf der Deichkrone sehen Sie ein kleines Schiffchen und eine steinerne Steele. Diese Steele ist der Gedenkstein für die Toten, die westlich Pellworms seebestattet wurden.

Man kann durch ein Loch in der Steinsäule in Richtung des Seebestattungsgebietes schauen und dabei der Menschen gedenken, die mit kleinen Messingtäfelchen auf dem Stein vermerkt sind.



→ Gehen Sie am Ende des **Kaideichs** nach links und folgen Sie der Innenseite des Deichs neben der Straße.

TIPP: Der Imbiss des **Minigolfplatzes** zeigt oft schon an der Straße an, dass er geöffnet hat. Dort finden Sie Gelegenheit, sich während der Wanderung zu stärken.

DER KAIDEICH

Einst provisorischer Schutz

Der Namen dieses Deiches verrät einen der Gründe für die geringere Höhe: Es handelt sich um einen Kajedeich, einen Deich, der provisorisch zum vorübergehenden Schutz gefährdeter Gebiete aufgeworfen wurde. Er dämmt das Süderkoogstief gegen den Hunnenkoog ab, das nach einer Sturmflut über mehrere Generationen nicht gegen die See abgedeicht werden konnte.

Abgetrennter Meeresarm

Auf der linken Seite können Sie nun das Süderkoogstief, den Rest eines eingedeichten Meereseinbruches, sehen. Es gibt auf Pellworm eine Reihe solcher Meereseinbrüche und ehemaliger Meerespriele, die eine andere Struktur als die sie umgebenden Grünländereien aufweisen. Als das Süderkoogstief noch eine Verbindung zur offenen See hatte, nutzte man es als Schiffsverbindung, um Waren bis an die Siedlung am Westertilli zu bringen. Heute gehört es, ebenso wie seine Nebenarme, zur Inselentwässerung.

Welche Köge kennt Ihr noch auf Pellworm außer dem großen Koog, Süderkoog und Hunnenkoog?



→ Vom Parkplatz gehen Sie in den Süderkoogsweg in Richtung **Leuchtturm**. Auf dem Weg sehen Sie auf der rechten Seite der Straße eine Reihe von grünen Blechgaragen. Davor entdecken Sie eine Kuriosität: Einen in den Stamm eines Baumes eingewachsenen Anker!



A



B

Wenige Meter weiter auf der linken Seite steht der **Pellwormer Leuchtturm** von 1907. Seine Leuchte im oberen Geschoss der schwarzen Laterne liegt 37,8 m über dem normalen Hochwasser. Gemeinsam mit dem etwa 1.500 m entfernten Unterfeuer auf dem Sandwatt Ochsensand diente er bis zu dessen Stilllegung als Richtfeuer für die Einfahrt in die Norderhever. Gleichzeitig zeigt er nach Norden rotes Licht und dient so als Quermarkenfeuer für die nördlich Pellworms laufenden Wasserstraßen. Der Turm kann geführt besichtigt werden. Melden Sie sich dazu bitte im Kur- und Tourismus-Service an.

→ Wenn Sie den Parkplatz Süderkoogsweg erreichen, gehen Sie die Rampe halblinks auf den Deich. Unser Weg führt weiter auf der Deichkrone.



TIPP:
Am Parkplatz finden Sie einen Imbiss und öffentliche Toiletten.

DER LEUCHTTURM

Kolossaler Fertigbau

Der 41,5 m hohe Turm ist wie seine Brüder in Hörnum/Sylt und Westerhever/Eiderstedt ein Fertigbau. Da der Untergrund nicht stabil war, wurden die Türme auf Pfeilern errichtet: 127 über 13,5 m lange und 30 cm dicke Eichenpfähle, die den Pellwormer Turm tragen. Es folgt eine Fundamentplatte aus Eisenbeton, eine aus Beton gestampfte Zisterne und ein Beton Erdgeschoss. Nur so konnte man eine Decke gestalten, die in der Lage war, die sehr schweren Bleiakkus für den elektrischen Betrieb zu tragen. Diese Akkus wurden von einem Diesellaggregat im Erdgeschoss gespeist, das seinen Brennstoff aus Tanks im Untergeschoss erhielt. So wurde, lange bevor es auf Pellworm eine Stromversorgung gab, der Turm elektrisch betrieben.

9 Geschosse inklusive Trauzimmer

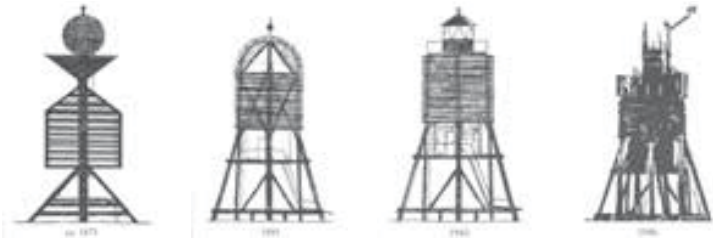
Der Turmschaft ist aus über 500 Gusseisenelementen der niederrheinischen »Isselburger Hütte« zusammengesetzt und wiegt etwa 130 t. Er hat neun Geschosse, die Handwerkern als Unterkunft oder als Materiallager dienen. Seit 1998 ist ein Geschoss als Trauzimmer hergerichtet. Da der Turm auch als Umsetzer für Mobilfunknetze dient, trägt er zahlreiche technische Anlagen.

Die zweigeschossige Laterne lieferte die Fa. Pintsch/Berlin. Das untere Geschoss dient als Zugangraum und weist eine Besuchergalerie auf, das obere enthält die eigentliche Lampe sowie die Optik. Das Signal ist ein Blinkfeuer, das vier Sekunden aufleuchtet, um dann für eine Sekunde zu verlöschen.

» Bis 1977 war ich für das Leuchtfeuer verantwortlich, nun ist der Turm automatisiert und wird vom Eidersperrwerk aus überwacht und bei Bedarf von Amrum aus gewartet.



Das Gehöft auf Süderoog während seiner größten Ausdehnung kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Hier führte der Halligeigener Hermann Neuton Paulsen seit den 1920er-Jahren ein internationales Jugendlager.



Die Baken auf Süderoogsand im Laufe der Geschichte: Jede Bake steht weiter ostwärts als ihr Vorgänger, da die Außensände ca. 20 - 25 m jährlich auf die Küste zuwandern. (Husum 1958)



→ Bleiben Sie auf der Deichkrone. Wenn Sie zu Ihrer Linken am Deichfuß eine kleine Straße ins Inselinnere mit einer Reihe reetgedeckter Häuser sehen, haben Sie die **Liebesallee** erreicht.
Nutzen Sie die Treppe zum Deichfuß.

AUF DER DEICHKRONE

Der Pellwormer Deich in seiner heutigen Form ist recht jung. Das Stück, auf dem Sie nun wandern, wurde erst nach den verheerenden Fluten von 1793 an diese Stelle zurück verlegt und im 20. Jahrhundert mehrfach erhöht und in seinem Profil abgeflacht. Die Gesamtlänge der Pellwormer Seedeiche beträgt 25,8 km. Eine Inselumrundung auf der Deichkrone ist für versierte Wanderinnen und Wanderer machbar. Vom Inselinneren bildet der Außendeich einen schnurgeraden Horizont rings um unsere kleine Welt und trägt nicht nur im wasser-technischen Sinn zu unserer inneren Ruhe bei.

Der Blick über den Schüsselrand

Lassen Sie Ihren Blick schweifen: Mit dem Erreichen der Deichkrone werden Sie auf die See blicken, soweit sie da ist. Bei Hohlebbe – der Zeitpunkt des niedrigsten Wasserstandes, wenn das Wattenmeer frei liegt – erstreckt sich eine weite Sandplate bis an die Norderhever, den Meeresarm zwischen Pellworm und Nordstrand. Ihre Kante wird gut erkennbar von der Plattform des Tiefwasseranlegers und der dortigen Fährbrücke markiert. Links davon können Sie in der Ferne vor der Festlandküste die vier Warften der Hallig Nordstrandischmoor erkennen. Nordstrand ist klar erkennbar, aber was zur Halbinsel Eiderstedt gehört, ist nicht so gut feststellbar. Davor liegt die Hallig Südfall, die mit dem Namen des untergegangenen »Runholt« verbunden ist. Dieser vom Meer vernichtete Ort steht für die Veränderungen von Land, Watt und Küstenlinie.

Spuren untergegangener Kultur

Es gibt zahlreiche Spuren solcher im Meer versunkener Orte rings um Pellworm, die Kulturspuren im Watt. Geführte Wanderungen leiten Sie dorthin und erlauben einen Spaziergang auf dem Meeresgrund. Gleichzeitig lernen Sie das Welt-naturerbe Wattenmeer mit seinen äußerst artenreichen und speziellen Lebensräumen kennen.

Die Bake auf dem Süderoogsand, liegt 14 km von unserem Aussichtsort entfernt. Hier erlebt man, wie sich Entfernungen in der Weite des Watts relativieren. Deshalb nie allein ohne erfahrene Begleitung auf Wattwanderung gehen!



Die Liebesallee mit dem Osterielshof

Diese kleine Straße bot sich wegen ihrer Hafennähe als Wohnort für Fischer und kleine Landarbeiter an. Deshalb finden Sie hier auch noch einzelne kleine ältere Reetdachhäuser in Reihensiedlung. Auf der Südseite gab es bis zum Ulmensterben in den 1990er Jahren zahlreiche Alleebäume.

Es wird versucht, den Alleecharakter weiterhin aufrecht zu erhalten.



Ein Schloss auf Pellworm

Neben der seeseitigen Deichpforte im Osten der Straße hat die Gemeinde vor einigen Jahren eine Gittertafel zur Anbringung von Liebesschlössern errichtet. Pellworm ist seit einigen Jahrzehnten ein beliebter Platz für Trauungen. Nicht nur auf dem Leuchtturm, sondern an zahlreichen außergewöhnlichen Orten Pellworms wie dem Deich, auf Fischkuttern oder einer Sandbank ist eine Eheschließung möglich. Dieses Angebot wird gerne angenommen.

In Spitzenjahren fanden über 250 Trauungen auf Pellworm statt.



Ende

➔ Biegen Sie rechts ein in die Straße **Ostersiel** und gehen Sie bis zum Seedeich. Dort weiter bis zum **alten Hafen**. Sie haben Ihren Rundgang beendet.

DIE LIEBESALLEE

Die Liebesallee

Nicht viele Gemeinden haben in ihrer Gemarkung eine »Liebesallee«. Als in den Jahren 1981/82 ein Namen für die kleine Stichstraße östlich des Osteriels zum Seedeich gesucht wurde, erinnerte man sich an den örtlichen »Schnack«, die Bezeichnung im Volksmund:

Die Liebesallee war bis Ende der 80er Jahre eine dunkle, lauschige Allee. Direkt am Hafen – in »Blohms Gasthof« – fanden bis in die 60er Jahre fast alle Bälle, Kino, Kinderfeste usw. statt. Noch in den 50er Jahren gab es auf Pellworm über die Insel verstreut 5 ein- und zweiklassige Schulen und zwei Kirchengemeinden, so dass sich die Jugendlichen der Insel erst nach der Konfirmation bei den Festen dort besser kennenlernen konnten. Kam man sich dann näher, war ein Spaziergang am Deich entlang oder durch die dunkle Allee am Osteriel sehr beliebt, gab es doch hinter dem letzten Haus am Deich eine verschwiegene Bank! In besagtem Haus wohnte damals Krischen Eck (Christian Petersen), von dem der Ausspruch stammt: »Wenn vörn in de Allee ein Poor rin geht, is dat an'd Enne en verleeve Poor!« (Wenn vorne in die Allee ein Paar reingeht, ist das am Ende ein verliebtes Paar!) So hatte die kleine Sackgasse im Volksmund ihren Namen weg. Und als die Insel dann Straßennamen bekam, hieß sie fortan auch offiziell »Liebesallee«.

Bei der offiziellen Vergabe bewies man Humor und übernahm diesen »Nöckernääm«, den Spitznamen.

➔ Kiek mol wedder in ...



KRABBENSUPPE

PELLWORMER
PORN SOPP**Zutaten**
für 4 Personen

- 40 g Butter oder Margarine
- 30 g Mehl
- 1 Liter Gemüsebrühe (Instant)
- 100 ml trockener Weißwein
- Salz
- Pfeffer
- 250 g Schlagsahne
- 300 g Nordseekrabbenfleisch
- 1/2 Bund Dill

Zubereitung

30 Minuten; leicht

Fett in einem Topf erhitzen. Mehl darin anschwitzen, mit Brühe und Wein ablöschen. Aufkochen und ca. 5 Minuten köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Sahne halb steif schlagen und 2/3 unter die heiße Suppe rühren.

Krabbenfleisch zufügen, Dill waschen, Fähnchen von den Stielen zupfen und fein hacken.

Suppe mit der restlichen Sahne und Dill garniert servieren



A

SCHON PROBIERT?

KRABben IN
PETERSILIENSOSSE

PORREN PANN

Zutaten
für 2 Personen

- 1 Pfund frisches Krabbenfleisch
- 1 Liter frische Milch
- 2 Esslöffel Mehl
- 2 Esslöffel Butter
- 1 Bund Petersilie
- Salz nach Geschmack

Zubereitung

Die Butter schmelzen lassen, dann das Mehl dazugeben und zu einer festen Masse verrühren. Einen Teil der Milch dazu geben, glatt rühren und aufkochen lassen. So oft wiederholen bis die Soße dünn genug ist.

Den Topf vom Feuer nehmen, das Krabbenfleisch und die gehackte Petersilie danach in die Soße geben. Nur kurz ziehen lassen.

Schmeckt am köstlichsten zu den ersten Frühkartoffeln.

Quelle:
Landfrauen Pellworm,
Insel-Rezepte

PROJEKTGRUPPE

AG Projektgruppe Pellworm



BILDNACHWEISE

Mit freundlicher Genehmigung von

Archiv Heinz Clausen S.20_C, S.22_A,
S.30_A+B, S.32_A+B, S.36_A+B, S.38_A, S.46_A

Margit Becker-Schmidt S.10_A, S.20_D, S.22_B

Lothar Diederich S.2_A, S.24_A, S.40_A+B,
S.42_A+B, S.46_B, S.51_A

Joachim Eckelt S.20_B

Gemeindearchiv Pellworm S.20_A, S.32_C, S.34_A

Peter Hering S.24_C

**Dr. Walter Schlitt, Gemeindearchiv
Pellworm** S.28_B+C

KTS S.13_A, S.14_A

AG Projektgruppe Pellworm S.28_A

**Sammlung Hermann Neuton Paulsen,
Gemeindearchiv Pellworm** S.44_A

Christian Winkler S.24_B

**Zeichnungen Leuchtturmwärter Kuddel
Hauke Kock**

**Weitere Zeichnungen und Grafiken
Margit Becker-Schmidt**

Legende zu den Karten

Buslinie/Haltestelle

Aussichtspunkt

Touristinformation

Bahnhof

Hafen

Flughafen

Campingplatz

Öffentliches WC

Archäolog. Denkmal

Museum

Fahrradverleih

Restaurant

Café

Bar

Bank

Geldautomat

Apotheke

Schule

Schutzhütte

© NaturErleben/Stepmap, 123map
OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Herausgeber

Insel- und Halligkonferenz e.V.,
Hafenstr. 23, 25938 Wyk auf Föhr
Tel.: 04681-3468,

info@inselundhalligkonferenz.de,
www.inselundhalligkonferenz.de
v.i.S.d.P.

Manfred Uekermann

Stand © 2020

Alle Rechte sind vorbehalten, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Ton- und Bildträger jeder Art. Kein Teil dieser Broschüre, auch nicht auszugsweise, darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Internet, Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des »Insel- und Halligkonferenz e.V.« reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Natalie Eckelt

Konzept und Gestaltung: Naturerleben, Kiel

Druck und Verarbeitung: Hansadruk, Kiel

Diese Broschüre wurde in einem klimaneutralen Druckprozess mit mineralölfreien Farben auf 100% Recyclingpapier gedruckt.



MOBIL NACH UND AUF PELLWORM

Anreise mit der Fähre:

Vom Hafen Strucklanhninghörn auf Nordstrand fährt eine Autofähre nach Pellworm. Gleich hinterm Deich am Fähranleger Strucklanhninghörn befindet sich ein unbewachter gebührenpflichtiger Parkplatz (Kartenaufomat).

Reisen Sie mit dem Pkw an, buchen Sie bitte rechtzeitig die Überfahrt mit der Autofähre.

Tel. 0 48 44 - 753

NPDG gmbH, www.fahre-pellworm.de

Busverkehr der NPDG auf Pellworm

Vom Pellwormer Fähranleger ins Kurzentrum und zum Pellwormer Hafen fährt ein kostenloser Zubringerbus.

Ein **Linienbus** verkehrt ganzjährig nur an Schultagen in Verbindung mit der Schülerbeförderung.

Rufbus: Von Mitte März bis Anf. November (genaue Zeiten finden Sie im Busfahrplan) kann ein Rufbus angefordert werden. Den Fahrbedarf bitte bis spätestens 45 Minuten vor Abfahrt an der jeweiligen Haltestelle anmelden. **Tel. 0 48 44 - 222**

Inselfahrdienst: Für den individuellen Reiseverkehr steht ein Inselfahrdienst Tag und Nacht zur Verfügung.

Tel. 0 48 44 - 1515

Fahrrad-Verleih

Andrè Andersen, Rungholtweg 2

Tel. 0 48 44 - 99 23 85

https://inselurlaub-pellworm.de/service/

Momme von Holdt, Uthlandestr. 4

Tel. 0 48 44 - 348 | 0175 - 5 2112 47

www.fahrraeder-pellworm.de



ADRESSEN

Kur- und Tourismusservice Pellworm (KTS)

www.pellworm.de

De Töpferstuv, Tel. 0 48 44 - 13 94

Essen & Trinken:

www.pellworm.de/aktivitaeten/bistros-imbisse/

Pellwormer Meierei

http://inselkaeserei-pellworm.de/

Aktivitäten:

www.pellworm.de/aktivitaeten/

Rungholtmuseum Bahnsen

Westerschütting 2, 25849 Pellworm

Tel. 0 48 44 - 5 69

Schutzstation Wattenmeer e. V.

Tel. 0 48 44 - 760

Adressen und Öffnungszeiten

entnehmen Sie bitte dem Heft

»Pellworm heute«.

Länge der Route: ca. 8 km, Rundgang

Beschaffenheit der Wege:

Die Route weist sowohl geteerte Abschnitte als auch Gras-, Platten- oder Schotterstrecken auf.



Pellworm-Südost

Vom Besiedlungszentrum der Insel startet die Wanderung und folgt in westlicher Richtung dem Weg und Einfluss des Wassers. Nach kurzem Rückblick in die Pioniertage der regenerativen Energie wagen wir einen Ausblick in die Zukunft. Gen Süden folgen wir dem Weg und tauchen wieder und weiter in die Vergangenheit ein, bis wir schließlich zurück am Deich den Leuchtturm hinter uns lassen und den Rundweg in der Liebesallee beenden. Neugierig geworden? Auf geht's!

